

ehemalige Residenz der böhmischen Könige und der Kurfürsten von Sachsen. Erster Bau wahrscheinlich Ende des 10. Jahrhunderts unter Otto d. Gr. Angeblich stammt aus dieser Periode der Wasserturm (Fronfeste) an der Südwestecke der Burg (Stil des 15. Jahrhunderts). Hauptbau des Schlosses nach der Zerstörung im Hussitenkriege durch Georg von Stein, Landvogt des Königs Matthias Corvinus von Ungarn und Böhmen (1483—86). Zweimalige Einäscherung im 30jährigen Krieg (1621 und 1639). Der Wiederaufbau zog sich bis Ende des 17. Jahrhunderts hin. **Schloßsturm** mit dem prachtvollen **Denkmal des Matthias Corvinus** (dat. 1486). Vielleicht von einem Schüler Arnolds von Westfalen, des Erbauers der Meißener Albrechtsburg. Vom gleichen Meister wahrscheinlich die ehemals im Sechssternnetz eingewölbte **St. Georgskapelle** im 2. Turmgeschoß. **Schloßhof** mit ehemaligem Hofrichterhaus (Renaissance-Essenlopf von 1649). Daneben „Ausfallspforte“ mit packendem Blickausschnitt ins Spreetal. Das spätgotische **Hauptgebäude** mit reichen Renaissancegiebeln von 1698. Im „Audienzsaal“ (Kurfürstl. Kammergemach), jetzt Sitzungszimmer der Kreishauptmannschaft, eine früher bemalte Stuckdecke mit Reliefdarstellungen aus der Lausitzer Geschichte (vollendet 1662). Durch das **Neue Tor** nach dem **Burgplatz** mit dem stattlichen Barockbau der von Gersdorff-Weichaschen Stiftung (Stiftungsbibliothek; geöffnet Mittwochs 2—4 Uhr, Bibliothekar: Studienrat Prof. Dr. Müller). **Mönchs-Kirchenruine**. Backsteinbau des 14. Jahrhunderts (von dem ersten Bau aus der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts ist nichts mehr zu erkennen). Ruine seit 1598. Dahinter Reste des ehemaligen Franziskanerklosters. **Burglehn**. Wappengeschmückte Häuser Alt-Lausitzer Adelsgeschlechter. **Wendischer Kirchhof** mit der wendisch-evangelischen **Pfarrkirche St. Michael**. Erste Bauperiode, in welche der Chor hineingehört, Mitte des 15. Jahrhunderts. Hauptbau zu Beginn des 16. Jahrhunderts, Turmhelm des 17. Jahrhunderts.

Durch das **Mühltor** (neuerrichtet 1606) den Eselsberg abwärts zur **Alten Wasserkunst**, dem architekturgeschichtlich bedeutendsten Turmbau Bauzens. Erbaut von Wenzel Köhrscheidt d. Alt. an Stelle eines 1558 abgetragenen hölzernen Wasserturms. Besonders bemerkenswert ist die elegante Verjüngung des 7geschossigen Rundbaus. Im Innern des exzentrisch aufgesetzten Helmes, der einem Geschütz Platz lassen sollte, ein achteckiger Raum mit Sterngewölbe.

Durch die Fischergasse, unter der Kronprinzenbrücke hindurch, nach der **Neuen Wasserkunst**, 1610 vollendetes Werk Wenzel Köhrscheidts des Jüng. Oberteil mit der fein umrissenen Kuppelhaube 1720—25 neu gebaut. Wieder aufwärts, durch das Äußere Lauenentor, die Äußere Lauenstraße mit Waisenhaus und **Stadtarchiv** (geöffnet Montags 3—6 Uhr; Archivar: Studienrat Prof. Dr. Arras) und den Lauengraben zurück zum Kornmarkt. Blick auf die **Liebfrauenkirche**, wendisch-katholische Pfarrkirche (bereits 1240 erwähnt, im Hussitenkrieg und im Dreißigjährigen Krieg zerstört, Ende des 17. Jahrhunderts wieder aufgebaut). **Reichentor** mit dem „schiefen“ **Reichenturm**, erbaut 1490—92; Sandsteinbekrönung nach Plänen des Dresdener Baumeisters Joh. Christ. Steinert, 1715—18 aufgesetzt. Das an der äußeren Torseite angebrachte Sandstein-Denkmal Kaiser Rudolfs II. wurde 1577 zur Erinnerung an den Besuch des Kaisers in Bauzen durch den Görlitzer Meister Martin Michael errichtet. An der Industrie- und Gewerbeschule vorüber zum **Wendischen Turm**, der angeblich aus derselben Zeit wie der Reichenturm stammt. Gottfried Semper gliederte ihn in geschicktester Weise seiner 1842—44 erbauten „Alten Kaserne“ an.

Durch das **Schülertor** (aus dem 16. Jahrhundert, mit Kreuzigungsrelief aus Sandstein, Anfang des 15. Jahrhunderts, früher am Zwinger angebracht) in die **Wendische Straße** mit mancherlei hübschen Barockfassaden. Dann durch die Hauensteinergasse in die **Reichenstraße**, die Hauptgeschäftsader der alten Stadt, mit zahlreichen stattlichen Barockbauten. Zurück zum Hauptmarkt.

Für einen Gang um die Stadt seien folgende Hinweise gegeben:

Kronprinzenbrücke. Umfassender Blick auf das Spreetal und auf die alte Stadt.

Neue Straße nach dem Proitzschenberg. Hier findet alljährlich am 1. Osterfeiertage ein Kinder- und Volksfest, das sog. Eierschieben statt. Wechselvoller Blick auf Schloß Ortenburg und Stadt.

Seidau. Am Pranger vorbei, Straße rechts, aufwärts nach dem

Schießberg. Blick über Schloß und Stadt, Nikolairuine und Friedhof, Zwinger mit Turm, Schülerturm, **Promenade** um die Stadt, Reste von Wall und Stadtmauern.

Kurze Abstecher nach der Landesgefängnisanstalt, **Taucherfriedhof** (schöne Barockgrabmäler, Denkmal der Schlacht bei Bauzen am 20. und 21. Mai 1813, Russendenkmal), Infanterie-, Artillerie- und Reiterkaserne, Gerichtsgebäude am Friedrich-August-Platz, Wallstraße, Gymnasium, Landständisches Seminar, Oberrealschule, Schiller-Anlagen.

Von **Bildungsanstalten** heben wir noch besonders hervor das Gymnasium, die Ober-Realschule, das Evangelische und das Katholische Seminar (letzteres das einzige in Sachsen), das Ritterschaftliche Internat, die Städtische Handelsschule, die Landwirtschaftliche Lehranstalt, verbunden mit Obst- und Gartenbauschule.